

# MEIN SONNTAG



## Ein Geschenk von meinen Eltern: gemeinsame Freizeit

Als Kind war der Sonntag zuhause ein absoluter Familientag. Das ist er natürlich bei vielen, bei uns war das aber schon allein deshalb besonders, weil es 16 Personen betraf: Meine Großeltern, Eltern, elf Geschwister und mich. Der Sonntag war bei uns sehr strukturiert, es gab feste Zeiten und Regeln. Da meine Eltern einen Bauernhof haben, wurde am Vorabend immer ausgelost, welches von uns Kindern meinem Vater beim Melken der Kühe helfen musste. Die anderen durften bis kurz vor acht im Bett bleiben. Eine Stunde später gab es das gemeinschaftliche Frühstück, dann fuhren alle zusammen zum Gottesdienst. Das war

immer ein Pflichttermin für uns, auch später noch, als wir älter und Samstagabend auch schon mal lang unterwegs waren. „Wer feiern kann, kann auch aufstehen“, sagten meine Eltern immer. Um 12 Uhr gab es das gemeinsame Mittagessen, das immer mit einem Gebet begonnen und beendet wurde. Danach war Mittagsruhe. Dann sind meine Eltern mit den älteren Kindern noch einmal in den Nachmittagsgottesdienst gegangen. So gegen halb vier gab es Kaffee. Anschließend sind wir alle spazieren gegangen oder haben miteinander gespielt. Hausaufgaben zu machen, war übrigens am Sonntag verboten, weil der Tag gemeinsam genutzt werden sollte. Als Kind habe ich über diesen festgelegten Ablauf natürlich oft auch mal gemeckert. Mittlerweile aber denke ich gern daran zurück. Meine Eltern haben uns etwas wirklich Wertvolles geschenkt: gemeinsame Freizeit. Als Berufstätige fehlt mir die heute leider oft – gerade auch am Sonntag.

Jutta Arends,  
Lehrerin